



Na, woran denken Sie? Genau! Toscana pur. Könnte man den vollen Genuss nur mit nachhause nehmen. Doch da schmeckt alles meist ganz anders.

Archivfoto

Die Erinnerungsfalle

Warum der Urlaubswein zuhause fast immer enttäuscht

VON MICHAEL KUGEL

Nun ist es so weit: Die schönste Zeit des Jahres geht zu Ende. Haben Sie auch dieses Mal wieder versucht, die kulinarischen Erinnerungen in den Alltag hinüberzuretten? Dann haben Sie bestimmt die landestypischen Genüsse, an denen man sich so herrlich berauschen konnte, mit nachhause gebracht. Und haben wie nach jedem Urlaub die große Enttäuschung erlebt. Der wunderbar süffige Urlaubswein will zuhause wieder nicht so recht schmecken. Jedenfalls nicht so wie im Urlaubsort. Warum eigentlich?

Die Antwort ist einfach, aber wahr: Wein ist emotio-

nal! Wo sonst schmeckt ein Vino da Tavola aus der 2-Literpulle so lecker wie am Strand von Alassio. Das Meer, die warme Luft, andere Gerüche, das Essen, Olivenöl, Gewürze und überhaupt das ungezwungene Leben lassen den Alltag schnell vergessen. Der obligatorische Sonnenuntergang tut sein Übriges dazu, sodass die ausgeschütteten Glückshormone die Sinne vollends benebeln.

Hinzu kommt noch die Tatsache, dass der lokale Wein im Plastikkanister auch fast nichts kostet, so steht die Freude über das unglaubliche Schnäppchen über jede vernünftige Qualität.

Und dann war da noch der urige alte Weinbauer, der na-

türlich nur für uns aus seinem „privaten Fässchen“ abzapft.

Und weil's nicht nur günstig, sondern auch lecker war, findet sich im Kofferaum auch ein Plätzchen für ein paar Fläschchen. Zur Not lässt man halt die Strandmatte im Appartement liegen.

Zuhause angekommen, finden sich kaum Worte. Da ist sie wieder, die Diskrepanz von Erinnerung und momentaner Wahrnehmung, sodass man am besten gar keine Worte mehr verliert. Außer: „Muss bei der Heimfahrt wohl zu sehr durchgeschüttelt worden sein.“

Die Wahrheit ist viel einfacher: Willkommen in der realen Welt! Der Alltag hat uns wieder.